





# Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Montag den 22. Januar 1894.

Vertriebspreis: eine vierseitige Seite oder deren Raum 10 Pf. Anzeigenpreis: eine vierseitige Seite oder deren Raum 10 Pf. Anzeigenpreis: eine vierseitige Seite oder deren Raum 10 Pf.

**3000 Mk.**  
(Pflechtgeld)

in einem oder mehreren Posten hat auszuliefern  
Der 19. Januar 1894 D. Amtsverwalter  
Kolb.

**Keine neue Bettfedern fertige Betten**  
bringt empfehlend in Erinnerung.  
**Carl Breuninger.**

**Selbstgemachte Eier nudeln**  
empfehlend  
**Chr. Hoos, Bäcker.**

**Zu verkaufen**

4 Wagen schöne  
**fichtene Stangen**  
jeder Größe  
für Wagner, Zimmerleute und auch zu Gartenzäunen geeignet und in der Stadt liegend, hat zu verkaufen **Georg Scheufler.**

Winterbach.  
**Johann Keiser hat**  
**2 Stiere & 2 Rinder**  
zu verkaufen.

Hauersbronn.  
Ein 5 Monate altes  
**Kind**  
hat zu verkaufen  
**Georg Weizer.**

**Stroh**  
hat zu verkaufen  
**Chr. Beck h. Stadtbäcker.**

**Maß- und Ferkelpulver für Schweine.**  
einzig sicheres Mittel zur Erzielung größter Frucht bei Schweinen hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt dadurch vor vielen Krankheiten. Der Geruch des Pulvers bewirkt bei großer Hitze, eripanis rasche Gewichtszunahme und helle Fettschicht.  
Per Sack 50 Pf. in der Gaupp'schen Apotheke von **Wolff Gessner** und bei Apotheker **Th. Palm.**

**Zwetschgenstämme**  
faulst jedes Quantum  
**Dreher Venz, Vorstadt.**

**Versammlungen!**  
Vom 21. — 28. Januar werden jeden Abend im Saal der Wesley-anischen Methodisten hier, **Versammlungen** zur Erweckung und Förderung christlichen Lebens gehalten. Verschiedene Prediger haben ihre Mitwirkung zugesagt.  
Dazu ladet freundlich ein  
Schorndorf, den 20. Jan. 1894.  
**W. Gläß, Prediger.**

**MAGGI'S**  
Suppenwürze ebenso Fleischextrakt in Portionen sind frisch eingetroffen bei:  
**Georg Moser, Konditor a. Bahnhof.**  
Die leeren Originalpackungen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen zu 1 Mk 10 Pf zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgekauft.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.**  
Am Lichtmessfeiertag — 2. Februar  
findet hier im Kronensaal  
nachmittags 3 Uhr eine

**Bezirksversammlung**  
statt, bei welcher Landes-Deponierat **Landerer** an der Ackerbauschule in Ellwangen einen Vortrag halten wird über  
**„Die Maßregeln zur Milderung der Futtermittel-Erhaltung & Wiederherstellung des zurückgegangenen Viehstandes.“**  
Zu zahlreichem Besuch wird hiemit freundlich eingeladen.  
Den 18. Januar 1894.  
**Vereinsvorstand:**  
Kinzelsbach.

**Aufforderung**  
zur Bezahlung der **Corporationssteuer** aus Kapitalien & Renten, Dienst und Berufseinkommen pro 1893/94  
Diejenigen Personen, welche noch mit Bezahlung obiger Steuer im Rückstande sind, werden an **sofortige Bezahlung dringend** erinnert. Gegen Säumnisse muß die Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens beantragt werden.  
Schorndorf, 18. Januar 1894.  
**Stadtpflege.**  
Fisch.

Schorndorf.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

**Jacob Michele,**

für die dem Entschlafenen erwiesene letzte Liebe und Ehre, insbesondere dem Herrn Stadtpfarrer **Gros** für seine trostreichen Worte, der Feuerwehr und dem Turnverein, für seine ehrenvolle Begleitung z. Grab, sowie dem Kommandanten der Feuerwehr **E. Schmidt** und dem Vorstand des Turnvereins **E. Reichle** für ihren ehrenbaren Nachruf und liebevollen Abschiedsgruß am Tage des Dahingeshiedenen, auch der Stadtkapelle für die erhebende Choralmusik sagen wir unsern innigsten Dank. Wir bitten dem Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**



Auf Lichtmess wird ein ordentliches, 6 stündiges  
**Dienstmädchen,**  
das schon gedient hat, in ein gutes Haus gesucht.  
Näheres die Red.  
Zum sofortigen Eintritt wird ein  
**Laufmädchen**  
nicht unter 14 Jahren gesucht.  
Von wem, s. d. Red.

**Zu vermieten.**  
Eine schöne geräumige  
**Werkstatt**  
hat zu vermieten  
**C. Gunsser, Glaser.**  
Im früher Duff'schen Hause habe ich den 1. Stock ganz oder in 2 Wohnungen zu vermieten.  
**Eugen Heess.**

Verfuchen Sie es bei  
**Zahnschmerzen**  
mit „Donilla“. Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich per Fl. 50 Pf. in Schorndorf in der Gaupp'schen Apotheke und bei **Th. Palm, Apotheker.**

**Kein Hustenmittel**  
übertrifft die Salus-Bonbons. Erhältlich in Deutschland à 25 und 50 Pfennig, sowie in Schachteln à 1 Mark bei: Apoth. **Palm, Apoth. Gessner, Karl Schäfer, Konditor; Cond. W. Dürr, Lorch.**

Winterbach.  
Ich mache hiemit die Anzeige, daß im Laufe der kommenden Woche  
**Hirschen gegerbt**  
wird bei  
**Wüller Wähele.**

**Zu mieten gesucht**  
Gesucht wird ein  
**Logis**  
von 3—4 Zimmern samt Zubehör, parterre oder im 1. Stock bis Georgii.  
Näher e Auskunft erteilt:  
**Germaun Hilt.**

**Gicht- u. Rheumatismskrankheiten**  
sind hiemit in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte  
**\* Anker-Pain-Expeller \***  
in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sobald es keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

**Schrader's Spitzwegerichsalz.** per Flacon 50 Pf. u. 1 Mk.  
**Schrader's Trauben-Brusthonig** Flacon 1 Mk. — 1.50, 3 Mk.  
Seit Jahren bewährtes vorzügliches Hustenmittel f. Erwach. u. Kinder.  
**Schrader's weiße Lebens-Essen** Fl. 1 Mk., altbekanntes zuverlässiges Hausmittel b. Appetitlos, Magenbeschwerden, aller Art. N. n. bewährte unschädliche Haarfarbe.  
**Schrader's Colma** Fl. 2 Mk.  
**Schrader's Ruf-Extrakt-Haarfarbe** in blond, braun und schwarz Fl. 2 Mk.  
**Schrader's Zahnhalsbänder** 1 Mk., vorzüglich und vielbegehrtes Erleichterungsmittel f. zahnende Kinder.  
**Schrader's Essig-Essenz, Malzextrakt, Malzbonbons** u. sonst. Schrader'sche Präparate. Apoth. Th. Palm, Schorndorf bei Apotheker **Palm.**

**Gottesdienste.**  
Evangelische Kirche.  
Am Sonntag Septuagesima.  
(21. Januar)  
Vormitt. 9 1/2 Uhr Predigt  
Herr **Dekan Hoffmann.**  
Nach. 1 Uhr Christenlehre  
(Söhne, 2. Ps. 1. 3. Art.)  
Herr **Stadtpfarrer Gros.**  
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde  
Herr **Stadtpfarrer Gros.**  
Katholische Kirche.  
Kein Gottesdienst.

**Es ist halt so.**  
(Schluß.)  
Und kaum hatte er den Rücken gewendet, so war sein Patient die Pelzkappe auf den Tisch und begann: „Den Pfaffen soll doch —“ und endigte mit einer bösen Vitanei, welche nicht aus der Feder des Erzählers will.  
Aber sein Uebelbefinden, welches nach dem Gebrauch des ersten Rezepts, das ihm der Pfarrer bevorzogen hatte, erträglicher geworden war, wurde wieder schlimmer.  
Sein Nachbar, der Vater, meinte, deswegen weil er sich über den Pfarrer so geärgert hatte. Der Erzähler dagegen glaubt darum, weil die Gnade des Herrn dem Seelenarzt zu Hilfe kommen wollte.  
Kurz, es mag nun dieses oder jenes oder beides zugleich sein, der Patient nahm endlich doch das bittere Tranklein das ihm verrieben war, ging des andern Tags zu seinem Nachbar und that, was ihm der Pfarrer gesagt hatte.  
Und der Nachbar meinte vor Freude, als

**Amthliches.**  
Oberamt Schorndorf.  
Die **K. Pfarrrämter** werden unter Bezugnahme auf den Erlass der K. Kommission für die Erziehungsämter vom 15. Jan. 1870 ersucht, die vorgeschriebenen Jahresberichte über die blinden und taubstummen Kinder bezw. Fehlschüler je abgefordert spätestens bis 15. Februar d. J. hieher zu erstaten.  
Schorndorf, den 20. Januar 1894.  
**K. gen. Oberamt.**  
Kinzelsbach. Gros.

Oberamt Schorndorf.  
Die **Ortsvorsteher** werden auf den Erlass des K. Ministeriums des Inneren vom 5. 1. Mts. betr. **Vorkehrung in Beziehung auf den Gischgang** (Min. Amtsbl. S. 1.) zur genaueren Nachachtung hingewiesen.  
Schorndorf, den 20. Januar 1894.  
**K. Oberamt Kinzelsbach.**

Oberamt Schorndorf.  
Die **Ortsvorsteher** werden noch besonders auf den **Bewerberauftrag** des Herrn Vorsitzenden der Verwaltungs-Kommission der König.-Karl-Fabrikationsanstalt vom 4. d. Mts. (Schornd. Anz. Nr. 5) mit dem Auftrag hingewiesen, für möglichste Verbreitung desselben, insbesondere der Ziff. 4 Sorge zu tragen und einkommende Bewerbungen mit den vorgeschriebenen Zeugnissen versehen, bis längstens 5. Februar d. J. hieher einzureichen.  
Schorndorf, den 20. Januar 1894.  
**K. Oberamt Kinzelsbach.**

Seine **Königliche Majestät** haben am 19. d. M. die erledigte Stelle des evangelischen Hausgeistlichen an dem Zuchtthaus in Ludwigsburg sowie bis auf Weiteres auch die Pastoration der evangelischen Gesangenen an den Strafanstalten auf Hohenasperg dem Inspektor **Schall** an der Heilanstalt für Epileptische und Schwachsinrige in Stuttgart im Remstal allergnädigt zu übertragen geruht.

die Ob- und Beerweinproduzenten, die gar nicht von der Steuer betroffen würden, seien dadurch beunruhigt worden. Von 443 000 Hektar stellten von Traubenwein seien 167 000 von dem Geleise befreit, weil sie nur Hausbranntwein oder Wein unter 50 Hektar produzieren. Die Befreiung eines Konjunkturgesetzes und einer Belastung der Winger seien zwei Argumente, die einander ausschließen. Nur der Winger würde belastet, der zugleich Kleinbändler sei. Was ihm aber in der ersten Eigenschaft entgehe, könne er durch den Kleinhandel wieder einbringen. Der Verkauf teurerer Winger gebe zu mehr als dem Großhandel. Der letztere bezahle beim Ankauf keine Steuer, also werde dieser auch den Winger nicht belasten. Die Kontrollbestimmungen seien nicht so streng. Meistens würden die Fakturen maßgebend sein. **Gamp** (Reichsp.) erklärt, seine Partei würde dem Entwurf nicht zustimmen, wenn der Nachweis erbracht würde, daß die Weinbauern geschädigt würden. Aber die Weinbauern befänden sich gerade dort in der günstigsten Lage, wo die höchste Steuer gezahlt würde. Die Steuer würde das Bestehe fördern, möglichst vom Produzenten zu kaufen, das sei ein Vorteil für den Winger. Die Kontrollmaßregeln seien allerdings verbesserungsfähig. Wenn man aber gegen die Weinsteuer sei, weil dieselbe vorzugsweise den Südwesten Deutschlands belaste, weshalb sei man denn nicht gegen die Besteuerung des Branntweins gewesen, oder vorzugsweise im Osten gebrannt werde? (Gelächter links.) Der Hauptvorteil der Vorlage liege darin, daß dadurch die Kunstweinfabrikation unterdrückt werde. Redner möchte das Geleise einer besonderen Kommission überweisen sehen.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 19. Jan. Der Reichstag setzte heute die Debatte über die Weinsteuervorlage fort. Am Tische des Bundesrats gestern und heute u. a. der würt. Ministerpräsident Dr. **Fehr**, v. **Mittnacht** und Finanzminister **Dr. v. Rieck**.  
**Freiherr Horn v. Blosch** (Hospitalant der konj. Partei): In Süddeutschland betrachte man den Wein als Nahrungsmittel. In Elsaß-Lothringen betrage der Wein zum jährlich 57 Liter auf den Kopf. Dabei werde der Wein in den Reichslanden mit 2 Millionen Mark besteuert. Redner legt die Schwierigkeiten auseinander, den Wert des Weines festzustellen. Die Steuer nehme sich in der vorgeschlagenen Form aus wie eine Strafe auf die Qualitätsweine. Die Schaumweinsteuer sei ohne eine beträchtliche Erhöhung des Zolles nicht durchführbar. Die Besteuerung des Kunstweins sei ebenfalls sehr schwer durchzuführen. In Frankreich strebe man mit aller Energie danach, die den Weinbau und Weinverkehr belästigenden Einrichtungen abzuschaffen, die das Deutsche Reich jetzt einführen wolle.

**Röpp** (frei, Vereinigung): Wenn von einem Notstand der Landwirtschaft die Rede sein könne, so sei dies vor allem bei den Weinbauern der Fall. Die vorgeschlagene Steuergrenze sei zu niedrig. Der Notstand der Weinbauern sei unverschuldet, sie verlangen aber keine Liebesgabe wie die Branntweinbrenner, sondern nur Verrechnung mit neuen Steuern, die ihnen das Leben noch mehr erschweren.

— Seine **Königliche Majestät** haben am 19. d. M. die erledigte Stelle des evangelischen Hausgeistlichen an dem Zuchtthaus in Ludwigsburg sowie bis auf Weiteres auch die Pastoration der evangelischen Gesangenen an den Strafanstalten auf Hohenasperg dem Inspektor **Schall** an der Heilanstalt für Epileptische und Schwachsinrige in Stuttgart im Remstal allergnädigt zu übertragen geruht.

er ihm die Hand zur Verjöhnung reichte, und der Patient sagte, nachdem er wieder heimgekommen war, es wäre ihm, als hätte man einen Zentnerlein von seiner Brust gewälzt, so leicht sei es ihm seit einer halben Stunde.  
Sobald der Pfarrer dies erfuhr, besuchte er seinen kranken Mann wieder und sagte: „Sieber Schneid, es freut mich von ganzem Herzen, daß es mit Euch erträglicher geht. Soll es aber ganz gut werden, so müßt Ihr auch das dritte Tranklein einnehmen, das aber schon immer so bitter schmeckt, als die beiden ersten. Ihr habt nun das böse Wort an Eurer Wand und in dem Herzen des Nachbarn ausgelöst, aber es steht noch in dem großen Buche droben, in das all unsere Schulden groß und klein eingetragen werden. Und da müßt Ihr noch einen Strich durchwachen lassen, wie ein Gläubiger zu seinem Schuldner sagt: „Alle deine Schuld habe ich dir erlassen“ und zugleich einen Riß durch das ganze Blatt in seinem Buche macht. Glaubt mir, lieber Schneid.“

Aber der Patient ließ den Pfarrer nicht ausreden, sondern verjette ganz zerknirscht und voll Zorn: „Aber, Herr Magister, wie soll ich das machen?“  
„Das“, antwortete der Doctor, „das könnt ihr nicht selbst thun. Den Arm, der bis zu dem Buch der göttlichen Gerechtigkeit und Herrlichkeit hinaufreicht, habt Ihr nicht, und die Feder, die den Strich machen darf, auch nicht, und die rote Tinte, die eine so schuldige Schuld lösen kann, noch weniger. Ihr müßt es durch einen andern thun lassen. Und kennt ihr diesen Mann nicht mehr, von dem Johannes schreibt: „Meine Kindlein, selches schreibe ich Euch, auf daß ihr nicht sündiget, und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbe ist die Verjöhnung für unsere Sünden!“  
In diesem Augenblick fiel ein Strahl himmlischen Lichtes in die zerknirschte Seele des Sündners, daß er rief: „O ja, Herr Magister, o ja, ich kenne ihn wieder, und ich will ihn auf den Knien bitten, daß er meine Schuld für mich bezahlt und meinen Schuldigen ans Kreuz heftet zu den andern, die er schon bezahlt hat. Ja, ich glaube es wieder und weiß es ganz gewiß, daß

die Ob- und Beerweinproduzenten, die gar nicht von der Steuer betroffen würden, seien dadurch beunruhigt worden. Von 443 000 Hektar stellten von Traubenwein seien 167 000 von dem Geleise befreit, weil sie nur Hausbranntwein oder Wein unter 50 Hektar produzieren. Die Befreiung eines Konjunkturgesetzes und einer Belastung der Winger seien zwei Argumente, die einander ausschließen. Nur der Winger würde belastet, der zugleich Kleinbändler sei. Was ihm aber in der ersten Eigenschaft entgehe, könne er durch den Kleinhandel wieder einbringen. Der Verkauf teurerer Winger gebe zu mehr als dem Großhandel. Der letztere bezahle beim Ankauf keine Steuer, also werde dieser auch den Winger nicht belasten. Die Kontrollbestimmungen seien nicht so streng. Meistens würden die Fakturen maßgebend sein. **Gamp** (Reichsp.) erklärt, seine Partei würde dem Entwurf nicht zustimmen, wenn der Nachweis erbracht würde, daß die Weinbauern geschädigt würden. Aber die Weinbauern befänden sich gerade dort in der günstigsten Lage, wo die höchste Steuer gezahlt würde. Die Steuer würde das Bestehe fördern, möglichst vom Produzenten zu kaufen, das sei ein Vorteil für den Winger. Die Kontrollmaßregeln seien allerdings verbesserungsfähig. Wenn man aber gegen die Weinsteuer sei, weil dieselbe vorzugsweise den Südwesten Deutschlands belaste, weshalb sei man denn nicht gegen die Besteuerung des Branntweins gewesen, oder vorzugsweise im Osten gebrannt werde? (Gelächter links.) Der Hauptvorteil der Vorlage liege darin, daß dadurch die Kunstweinfabrikation unterdrückt werde. Redner möchte das Geleise einer besonderen Kommission überweisen sehen.

er ihm die Hand zur Verjöhnung reichte, und der Patient sagte, nachdem er wieder heimgekommen war, es wäre ihm, als hätte man einen Zentnerlein von seiner Brust gewälzt, so leicht sei es ihm seit einer halben Stunde.  
Sobald der Pfarrer dies erfuhr, besuchte er seinen kranken Mann wieder und sagte: „Sieber Schneid, es freut mich von ganzem Herzen, daß es mit Euch erträglicher geht. Soll es aber ganz gut werden, so müßt Ihr auch das dritte Tranklein einnehmen, das aber schon immer so bitter schmeckt, als die beiden ersten. Ihr habt nun das böse Wort an Eurer Wand und in dem Herzen des Nachbarn ausgelöst, aber es steht noch in dem großen Buche droben, in das all unsere Schulden groß und klein eingetragen werden. Und da müßt Ihr noch einen Strich durchwachen lassen, wie ein Gläubiger zu seinem Schuldner sagt: „Alle deine Schuld habe ich dir erlassen“ und zugleich einen Riß durch das ganze Blatt in seinem Buche macht. Glaubt mir, lieber Schneid.“

Aber der Patient ließ den Pfarrer nicht ausreden, sondern verjette ganz zerknirscht und voll Zorn: „Aber, Herr Magister, wie soll ich das machen?“  
„Das“, antwortete der Doctor, „das könnt ihr nicht selbst thun. Den Arm, der bis zu dem Buch der göttlichen Gerechtigkeit und Herrlichkeit hinaufreicht, habt Ihr nicht, und die Feder, die den Strich machen darf, auch nicht, und die rote Tinte, die eine so schuldige Schuld lösen kann, noch weniger. Ihr müßt es durch einen andern thun lassen. Und kennt ihr diesen Mann nicht mehr, von dem Johannes schreibt: „Meine Kindlein, selches schreibe ich Euch, auf daß ihr nicht sündiget, und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbe ist die Verjöhnung für unsere Sünden!“  
In diesem Augenblick fiel ein Strahl himmlischen Lichtes in die zerknirschte Seele des Sündners, daß er rief: „O ja, Herr Magister, o ja, ich kenne ihn wieder, und ich will ihn auf den Knien bitten, daß er meine Schuld für mich bezahlt und meinen Schuldigen ans Kreuz heftet zu den andern, die er schon bezahlt hat. Ja, ich glaube es wieder und weiß es ganz gewiß, daß